

ARBEITER NEWS

Internationale Allianz zur Unterstützung der ArbeiterInnen im Iran – Deutschland



aus dem Iran



Die Erklärung der internationalen Arbeiterallianz zur Brandkatastrophe im Plasco Gebäude !

Die genauen Dimensionen der Brandkatastrophe in dem Plasco Gebäude in Teheran ist nach wie vor nicht unbekannt. Die Zahl der Opfer dieser Tragödie änderte sich im Laufe der Zeit kontinuierlich.

Die offiziellen Quellen der Regierung gaben keine zuverlässigen Zahlen über die Opfer. Bisher wurden nur ganz wenige Namen der Brandkatastrophe erwähnt. Mittlerweile schätzt man die Zahl der Brandkatastrophe über 25, von denen 16 der Teheraner Feuerwehr gehörten. In Folge dieser Brandkatastrophe haben 4000 Arbeiter ihre Arbeit verloren. Sie und ihre Familien, deren Existenz jetzt ernsthaft bedroht ist, sind auch die Opfer eines schmutzigen Deals zwischen der Teheraner Stadtverwaltung, des Arbeitsministeriums und der sogenannten Stiftung der Armen (Bonyade Mostazafan).

Von diesen 4000, die in unterschiedlichen klein -und mittelständischen Betrieben in diesem riesigen Gebäude ihr Brot

verdienten, waren nur 750 Arbeiter sozial versichert. Der Rest verfügte über keinerlei eine Versicherung .Da laut vorhandenen Gesetzen im Iran, in den Betrieben mit weniger als 10 Beschäftigte, keine Verpflichtung für Arbeitgeber gibt, seine Arbeitnehmer zu versichern. Der Grund warum die offizielle Angaben der Regierung nicht nur widersprüchlich, sondern auch zum Teil glatte Lügen sind, ist einfach. Das Plasco Gebäude ist wie viele andere Arbeitsstätte in Teheran ohne jegliche Sicherheitsstandards. Keine der Zuständigen Behörden fühlten sich dafür verantwortlich die Sicherheitsmaßnahmen für die Menschen, die dort arbeiten überprüfen und zu beaufsichtigen. Das ganze Volk weiß genau, dass die Regierung, die Stiftung der Armen , Pasdaran (Revolutionsgarde) und Teheraner Stadtverwaltung für diese Katastrophe direkt verantwortlich sind. In sozialen Medien widerlegen sie die Angaben der Regierung, kommentieren selber die Ereignisse und solidarisieren sich mit den Feuerwehrmitarbeitern die tapfer den Brand bekämpft haben und dabei ums Leben gekommen sind. Diese Brand und seine katastrophalen Folgen ist keine Ausnahme oder ein Einzelfall, der aufgrund der Vernachlässigung einer Behörde bzw. einer Institution zustande gekommen ist. Nach Angaben der Experten sind allein in Teheran über 3000 Gebäuden, Betriebe und Fabriken, in denen die Arbeitssicherheitsmaßnahmen nicht vorhanden sind und die gleichen lebensgefährlichen Mängeln für ihre Beschäftigte aufweisen wie zuletzt im Plasco der Fall war.

Die Zahl der Menschen, die aufgrund der fehlenden Arbeitssicherheitsstandards ums Leben gekommen beträgt in diesem Jahr 1850. Im vergangenen Jahr sind 1494 Menschen Opfer der katastrophalen Arbeitsbedingungen geworden. Die Zahl der Verletzten ist wesentlich höher. Somit liegt Iran in der Rangliste der tödlichen Arbeitsunfälle international ganz oben. In einem Wirtschaftssystem, wo 7 Millionen arbeitslose Menschen gezwungen sind, jede Form der Ausbeutung im Kauf zu nehmen um überleben zu können, ist das Leben eines Arbeiters die billigste Ware, mit der gehandelt und damit Profit gemacht wird. Der Staat als der größte Arbeitgeber und selbstverständlich Privatunternehmer nutzen diese prekäre Notlage der Arbeitskräfte aus und sparen so viel wie möglich an Sicherheitsmaßnahmen in Betrieben, um ihre Gewinne zu maximieren. Somit sind viele Arbeitsstätten wie Schlachthöfe für die Werktätige.

Die islamische Regierung ist für diese Katastrophe verantwortlich, Dies ist ein Regime, das jeder Zeit in der Lage ist, mit der modernsten Technologie ihre Bürger observieren, die Kommunikation zwischen den Menschen kontrollieren, den Kontakt der Gefangenen mit der Außenwelt sperren und stören, schickt bei jeder Arbeiteraktion ihre Schlägertruppen um sie niederzuschlagen, verhaftet hunderte von Arbeiteraktivisten und ihre Familienangehörigen und sie auf unterschiedliche Art und Weise erpresst. Dieses Regime ist aber nicht in der Lage für die minimalsten Sicherheitsbedingungen in den Betrieben zu sorgen. Sie schickt die Feuerwehrleute mit maroden Ausrüstungen zu Kampf gegen einen überdimensionalen Brand, was in Plasco sich ausbereitete.

Der Trauer und Zorn der Bevölkerung bezüglich dieser Katastrophe könnte nur dann eine positive Wirkung haben, wenn dadurch eine grundlegende Veränderung der Arbeitsbedingungen in Betrieben zustande bringt. In Vielen Ländern werden

nach solchen Katastrophen neue Maßnahmen zur Wiederholung diese Ereignisse ergreifen.

Dies ist die Verpflichtung aller Menschen, die sich von dieser Katastrophe betroffen fühlen. So lange es keine unabhängige Gewerkschaften und Arbeiterorganisationen im Iran gibt, die sich um die Sicherheitsstandards in Betrieben kümmert, lassen die Klasseninteressen der herrschenden Verhältnisse nicht zu, dass diese Bedingungen in Betrieben zu Gunsten der Werktätige sich ändern.

Die islamische Regierung mit all ihre korrupten Organen, Institutionen und Banden ist in erster Linie mit der Ausplünderung der Ressourcen des Landes beschäftigt. Für sie spielt die Sicherheit der Arbeiter im Betrieb nicht mal die geringste Rolle.

Diese vermeidbare Katastrophe und der Tod von den Feuerwehrmännern ist ein alarmierendes Signal für alle gewissenhaften Menschen der Welt und schlug eine weltweite Solidaritätswelle mit den Verstobenen und ihren Familien. Diese Solidarität kann und muss sich in eine Kampfkampagne zur Änderung der Sicherheitsbedingungen in Betrieben im Iran führen und die Verantwortlichen solcher Verhältnisse zur Rechenschaft ziehen. Nur die unabhängigen Arbeiterorganisationen können eine Sicherheit auf dem Arbeitsplatz für die Werktätigen gewährleisten. Insofern ist jeder Protest gegen die mangelnden Sicherheitsstandards muss an eine Bewegung für die Gründung unabhängigen Arbeiterkörperschaften geknüpft werden. Die internationale Allianz solidarisiert sich mit dem Feuerwehrpersonal, das den Brand mit ihrem Leben bekämpfte, sowie mit ihren Angehörigen und den Arbeitern, die durch diese Katastrophe ums Leben gekommen sind. Sie fühlt sich verpflichtet nach wie vor das Verbrechen der iranischen Regierung gegen die Arbeiterklasse der Weltöffentlichkeit bekannt machen und unterstützt die

iranische Arbeiterklasse in ihrem Kampf
zur Bildung eigener unabhängigen
Gewerkschaften.

23 Januar 2017

Seine Exzellenz Sadeqh Larijani
Seine Exzellenz Ali Khamenei, Oberster
Religionsführer
Info@dadiran.ir info_leader@leader.ir

Kopie an :
Herr Mohammad Javad Larijani,
Generalsekretär des Hohen Rates für
Menschenrechte.
Der Botschafter des Iran in Paris.
Der Botschafter von Frankreich nach
Teheran.
Der französische Außenminister.



Reza Shahabi darf nicht wieder ins Gefängnis

Die französischen Gewerkschaften (CFDT, CGT, FSU, Solidaires und UNSA) äußern ihre Besorgnis über das Schicksal von Reza Shahabi, der am Samstagmorgen, 11. Februar, vor dem Revolutionsgericht von Teheran einberufen wurde.

Reza Shahabi ist derzeit aus medizinischen Gründen nach Hinterlegung einer Kaution aus dem Gefängnis. Er ist der Verhaftung und Freiheitsstrafe jederzeit unterworfen, um dem Rest seiner Strafe abzusetzen(er hat noch drei Monate).

Angesicht der schweren Erkrankungen, unter denen er leidet, gefährde eine neue Gefängnisstrafe ernsthaft seine Gesundheit.

Wir möchten Sie auf den Fall dieses Gewerkschaftsmitglieds aufmerksam machen, der den internationalen Arbeitskonventionen zum Trotz verurteilt wurde.

Wir erinnern daran, dass Iran die ILO-Übereinkommen von 87 und 98 über die Vereinigungsfreiheit ratifiziert hat.

Eine erneute Inhaftierung von Reza Shahabi, der wegen seiner gewerkschaftlichen Aktivitäten zu Unrecht verurteilt wurde, wäre nur eine weitere Verletzung internationaler Konventionen und eine Verletzung der Menschenrechte.

Wir sind überzeugt, dass Sie unsere Anliegen und Besorgnisse berücksichtigen werden und Reza Shahabi am Ende der Anhörung nicht noch mal eingesperrt wird, und das Eigentum derjenigen, die für Reza Shahab die Kaution hinterließen, nicht beschlagnahmt wird.

Paris, 10. Februar 2017

CFDT: preau@cfdt.fr
CGT: n.ferouse@cgt.fr
FSU: michelle.olivier@snuipp.fr
Solidarität: contact@solidaires.org
UNSA: emilie.trigo@unsa.org



Der Protestmarsch der Hepko- Fabrikarbeiter in der Stadt Arak !

Seit dem 6. Januar. 2017 forderten die Arbeiter der Fabrik Hepko die Auszahlung ihrer verspäteten Löhne, die trotz der mehrmaligen Versprechungen des

Managements der Firma doch nicht bezahlt wurde. Darüber hinaus protestieren sie für eine Wiederübernahme des Betriebs durch den Staat. Da sie von Anfang an gegen eine Privatisierung ihres Betriebs waren. Sie finden die Übernahme der Fabrik durch den Staat, als einzige richtige Lösung, die ihre Arbeitsplätze noch retten kann. Den Berichten zu folgen arbeiten die Behörden an einem Plan, neues Management zu finden, das von der Belegschaft akzeptiert wird. Sollte dies nicht geschehen, übernimmt der Staat die Firma. Aber Hepko- Arbeiter stehen fest auf ihrer Entscheidung, den Streik fortzusetzen bis ein annehmbares Ergebnis für sie erzielt wird.

Laut einem Bericht planen die Stadtverwaltung, die Kommunalbehörde und die Regierungsinspektoren Kredite aufzunehmen, um zuerst mindestens 2 Monate verspätete Löhne der Arbeiter auszuzahlen. Einige Berichte weisen darauf hin, dass zuerst die Stadtverwaltung die Auszahlung der 2 Monate Löhne übernimmt, so dass das Management der Firma mehr Kredite aufnehmen dürfte um sicherzustellen, dass die Arbeiter zukünftig bezahlt werden.



Friedhofsbewohner im Teheran, ein Nebenprodukt der kapitalistischen Gesellschaft

Sonntag den 01.01,2017

Eine tiefe Stille und Kälte herrschte über dem Friedhof. Langsam aber sicher kommen sie nacheinander, mit ihren

zerlumpten Klamotten und Decken. Das sind die Bewohner des Friedhofs, Kinder, Frauen, alte und junge. Immer wenn es zu kalt wird, suchen die Obdachlosen in dem Stadtteil Schahriar (der gehört zum Teheraner Stadtbezirk) Unterschlupf in diesem Friedhof und schlafen und leben in den Grablöchern. Der eine beschwört, dass es kein Brennholz mehr zu finden gäbe. Normalerweise leben sie auf den Strassen und sind bei uns bekannt als „Pappenbewohner“, weil sie Pappen als Matratzen benutzen. Im Winter, wenn es auf den Strassen nicht mehr auszuhalten ist, gehen sie in die Friedhöfe und schlafen in den Gräbern. Der Bericht der Zeitung Schahrwand über den Zustand der “Friedhofsbewohner“ hatte eine Welle der Entrüstung von Künstlern bis zu Arbeitern und Lehrern in der Öffentlichkeit ausgelöst. Darauf hin hat die Stadt gewaltsam die Friedhofsbewohner von dort vertrieben.

Die Obdachlosigkeit ist ein Phänomen der bürgerlichen Gesellschaft, die weltweit zu finden ist. Die Obdachlosen sind ein Teil der Reservearmee der Lohnabhängigen, die je nach wirtschaftlicher Lage variiert. Man sieht sie in allen Monopolen der Welt. ob es in New York, Paris, London oder Teheran ist. Das gehört zu den verelendenden gesellschaftlichen Verhältnissen des Kapitalismus. (Die Verelendung gehört zu den gesellschaftlichen Verhältnissen des Kapitalismus)

Ohne Zweifel wird es sie weiter geben, solange die Lohnabhängigkeit und die Ausbeutung der Menschen durch die Menschen weiter existiert. Dennoch muss der Kampf um den Arbeitsplatz und Erhöhung des Mindestlohns sowie um bessere Arbeits- und Lebensbedingungen geführt werden.

29.01.2017

Koordinierungskomitee zur Unterstützung der Gewerkschaften im Iran



Das Haus von Djafar Azim Zadeh wird von Behörden gestürmt

Am 24. Januar wurde das Haus von Djafar Azim Zadeh von drei Beamten der Staatsanwaltschaft gestürmt. Obwohl er selbst nicht zu Hause war, durchsuchten sie seine Wohnung, so berichtet die freie Gewerkschaft im Iran.

Sie behaupten, dass sie ihn geortet hätten und deshalb die Wohnung durchsuchen müssten. Seinem Sohn zufolge wurde er bedroht.

Nach seinem 63-tägigen Hungerstreik im Teheraner Gefängnis wurde er vorläufig freigelassen. Durch die nationale und internationale Unterstützung wurden er und der inhaftierte Lehrer Ismail Abdi Anfang März 2016 freigelassen. Sie haben in einem Schreiben der Justiz und der Regierung vorgeworfen, kämpferische Arbeiter zu kriminalisieren. Im Oktober 2016 wurde Ismail Abdi in seinem Haus wieder verhaftet. Djafar Azim Zadeh weigert sich, sich freiwillig den Behörden zu stellen.

Während im Iran die korrupten Funktionäre wie Herr Said Mortazawi, der wegen Veruntreuung der Sozialkassen verklagt wurde, frei herumlaufen, werden die kämpferischen Arbeiter und Vertreter wie Dj. Azim Zadeh verfolgt und ins Gefängnis gesteckt. Er war der Arbeitersprecher bei der Massenklage gegen den Vorstand der Sozialkasse, Said Mortazawi. Er wurde zuerst zu sechs

Jahren Haft und nach seiner vorläufigen Freilassung im Juni 2016 wieder zu elf Jahren Haft verurteilt.



Ein Bilanz von Dawood Razawi zu Streik des Teheraner Busfahrer Syndikats

Das Teheraner Busfahrer Syndikat wurde trotz der ständigen Repressalien und Unterdrückung des Regimes gegen die Aktivisten des Syndikats in Khordad 84 nach etwa 27 Jahren wieder gegründet. Die erste Vollversammlung fand ca. 30 Jahre nach der Gründung des Syndikats statt. Der systematische Druck der Sicherheitskräfte im Betrieb und des Regimes und vergeblichen Versuche des sogenannten Haus der Arbeiter und der islamischen Arbeitsräte, die Wahlen zu beeinflussen und eine angepasste Mitarbeitervertretung zu installieren und das merkwürdige auffälligem Schweigen der stattlichen Medien, konnte nicht das Vorhaben der Syndikalisten nicht verhindern. In dieser Vollversammlung wurden die Vorstandsmitglieder und Mitglieder der verschiedenen Arbeitsausschüsse von der Belegschaft direkt gewählt.

Nach der Gründung des Syndikats hat der Druck der Sicherheitskräfte im und außerhalb des Betriebs auf dessen Mitglieder zugenommen. Aber der Vorstand und engagierte Mitglieder des Syndikats konnten trotz all dieser Einschränkungen ihre regelmäßigen Sitzungen durchführen und einen

konstanten und dynamischen Kontakt mit der Basis des Betriebs aufrechtzuerhalten. Durch diese kontinuierliche und lebendige Beziehung zu der Belegschaft ist es dem Syndikat gelungen, viele Arbeiter, die bisher keine Erfahrung mit der Gewerkschaftsarbeit hatten, selbstbewusster, mutiger und engagierte Mitglieder des Syndikats zu werden und trotz aller Repressalien, Entlassungen, Gefängnisdrohungen die sie ausgesetzt waren, unaufhörlich den Kampf für ihre Rechte fortzusetzen. Dies war ein Indiz für die Macht und die Fähigkeit des Syndikats die Arbeiter für ihre eigenen Interessen zu organisieren. Diese Erfahrung bewies wie wichtig es ist, die Arbeiter sich in unabhängigen Körperschaften zu organisieren.

Das Teheraner Busfahrer Syndikat bemühte sich gleichzeitig auch die Arbeiter der anderen Branchen zur Gründung der unabhängigen Organisationen zu motivieren. Eine unmittelbare diese Bestrebung war die Bildung des Syndikats des Roh Zucker Projekts in Haft Tappeh führte, das kurze Zeit danach gegründet wurde.

Die Monate Januar und Februar im 2006 waren entscheidende Monate für das Syndikat, weil 6 Monate nach seiner Wiedergründung noch keine nennenswerten Erfolge für die Belegschaft erzielen konnte. Aber was die Klasseninteressen der Arbeiter betrifft, spielte das Syndikat eine sehr bedeutende Rolle.

Vor der Gründung des Syndikats wussten wenige Beschäftigte über ihre Rechte im Betrieb Bescheid. Der Arbeitgeber nutzte natürlich diese Schwäche der Beschäftigten aus und zahlte trotz der hart geleisteten Arbeit der Busfahrer ganz schlecht. Der Arbeitgeber konnte sich leisten, rücksichtslos die Arbeiter, die sich trauten und einige Forderungen zur Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen zu stellen, erpressen und bestrafen, Manche hat sie, ungeachtet davon, wie lange sie schon dem Betrieb zugehören

oder sie einen befristeten bzw. unbefristeten Arbeitsvertrag haben, als Straffmaßnahme für eine gewisse Zeit vom Dienst suspendierten. Oder erhöhte den Druck auf die Busfahrer, indem sie gleichzeitig mehrere Tätigkeiten leisten übernehmen mussten. Zum Beispiel zwang sie während der Fahrt die Trennung der weiblichen und der männlichen Fahrgäste sicherzustellen, Fahrkarten verkaufen und kontrollieren.

Darüber hinaus gab es keine üblichen Lohnzuschüsse für Wohnen, Essen und Arbeitskleidung, die in vielen staatlichen Betrieben im Iran zu der Normalität gehören. Die Ausbeutung der Arbeiter in Teheraner Busfahrer Betrieb fand unter den Augen der sogenannten islamischer Arbeiter Rat statt, der in erster Linie die Interessen des Arbeitgebers vertrat. Da der Arbeitgeber Jahre lang die Forderungen der Arbeiter ignorierte und stets mit allen Mitteln die Gewerkschaftsarbeit blockierte und das gewählte Syndikat nicht anerkannte, beschloss das Syndikat am 4 Dey 2006 einen Streik zu organisieren. Die Entscheidung zu Streik wurde so schlagartig gefallen und durchgeführt, so dass selbst die Sicherheitskräfte, die ständig die Aktivitäten des Syndikats observierten, von diesem Streik sehr überrascht waren und vor den vollendeten Tatsachen standen. Unmittelbar nach dem Streik wurden die Vorstandsmitglieder des Syndikats verhaftet, welche von ihnen nach kurzer Zeit auf freiem Fuß gesetzt worden sind. Nach dem Streik gab es eine Sitzung zwischen der Stadtverwaltung und dem Arbeitgeber um angeblich die Probleme und Forderungen der Arbeiter zu bearbeiten. Da 40 Tage nach dem Streik keine einzigen von den Forderungen der Arbeiter berücksichtigt wurden, war es dem Syndikat und der Belegschaft klar, dass die Stadtverwaltung mit ihnen nur ein Spiel auf Zeit betreibt. Die einzige Änderung im Betrieb war, die Absetzung des Geschäftsführers, während der Vorstandsvorsitzende des Syndikats

weiterhin im Knast saß und der Arbeitgeber weigerte sich das gewählte Syndikat anzuerkennen. Der zweite Streik fand am 08. Bahman statt. Eine Woche vor diesem zweiten Streik wurden fast alle Vorstandsmitglieder samt aktiven Mitgliedern des Syndikat verhaftet und ins berüchtigte Ewin Gefängnis gebracht. Am 08. Bahman wurden die Streikenden von Sicherheitskräften und die Milizen des Informationsministeriums attackiert. Mehr als 300 Busfahrer und Arbeiter, die in 10 Bezirken in Teheran beschäftigt waren, wurden mit der Unterstützung des islamischen Rats in Säcken, die vorher besorgt waren, gepackt und ins Ewin Gefängnis transportiert. Die Auswirkungen dieses Streiks waren noch 2 Tage danach in der Stadt spürbar. Am ersten Tag konnten viele Menschen ihre Arbeitsstellen nicht erreichen. Trotzdem solidarisierten sich mit der Streikenden, nahmen die Unannehmlichkeiten im Kauf und fanden den Streik richtig. Die Busfahrer wurden unter massivem Druck des Passdars Talaie und seinen Vollstreckern gezwungen sich im Terminal 6 versammeln und bis folgendem Tag noch da bleiben. Der neue Bürgermeister, Ghalibaf kam zu dieser Versammlung und sprach mit den Busfahrern. In derselben Nacht wurden einige der Verhafteten freigelassen. Er versprach den Arbeitern ihre Forderungen akzeptieren und zu 100 % umsetzen. Nachdem der Stellvertreter des Vorsitzende des Syndikats, in dieser Nacht aus dem Gefängnis entlassen wurde und zu der Versammlung erschien, beendeten die aufständischen ihren Streik. Das Teheraner Busfahrer Syndikat konnte nach diesen zwei Streiken für die Arbeiter einige Forderungen und Verbesserungen der Arbeitsbedingungen sowie eine Lohnerhöhung für ihre Beschäftigte durchsetzen. Diese Erfahrung war im Iran in der Arbeiterbewegung einmalig. Es gab noch nie der Fall, dass der Arbeitgeber nach einem Streik so viele

Zugeständnisse den Streikenden machte und ihnen so entgegenkam. Wie schon erwähnt, setzte das Teheraner Busfahrer Syndikat sich auch für die Belange der Arbeiter anderer Betriebe im Lande ein, so dass man das Syndikat als die Pioniere der Arbeiterbewegung in den letzten Jahren bezeichnen kann. Trotz der Zunahme der Schikanen, der Verfolgung und Repressalien seitens des Regimes, ist der Kampf des Syndikats für die Gerechtigkeit und bessere Arbeitsbedingungen seiner Belegschaft weiterhin fortgesetzt worden. In der Hoffnung auf die Solidarität aller Werktätige zur Bildung ihrer Unabhängigen Arbeiterorganisationen.
Dawood Razawi 08. Bahman 1395

**Internationale Allianz zur
Unterstützung der ArbeiterInnen im
Iran – Deutschland**

www.etehadbinalmelali.com
alliance_workers_iran@yahoo.de